

man mir vorläufig die Beobachtungen anzuführen, welche geradezu darthun, dafs die chemische Wirkung des Blutes auf die Wände des Herzens und der Gefäße die Ursache des Kreislaufes und der davon abhängigen Verrichtungen des Thierkörpers sey.

Das hellrothe, dünne und schäumende Blut, welches aus der Lungenvene in den Vorhof des linken Herzens hinfließt, ist allein im Stande, das Herz in Erregung zu setzen. Der Kreislauf hört sogleich auf, wenn man die Lungenvenen unterbindet, vorher aber die Scheidewand des Herzens öffnet, um auf diese Weise dem Venenblute unmittelbar aus dem rechten in den linken Herzsinus den Durchgang zu gestatten. Dieser Versuch, den ich an Thieren von warmem Blute mehrmalen angestellt habe, zeigt deutlich, dafs nur in dem rothen schäumenden Blute, so aus den Lungen kömmt, das Prinzip enthalten sey, welches im Stande ist, die kräftigen Erregungen zu bewirken, welche wir in dem arteriösen Systeme vorzüglich bemerken. Umsonst wird man hier einwenden, dafs das aus den Lungen zurückkehrende rothe schäumende Blut weiter nichts, als ein angemesse-